

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorstehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 90 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einschlagspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für die 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. - Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg.

Für die Monate August, September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 53 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zu stellen 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pfg. mit Unterhaltungsblatt in unseren 53 Ausgabestellen 40 Pfg., durch Boten zugestellt 80 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pfg. Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

## Politische Uebersicht.

Stolp, den 31. Juli 1906.

Von den höchsten Reichsbeamten ist der Staatssekretär des Auswärtigen von Tschirschky bereits vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt, während sich der Reichsminister auf Norderny, der Staatssekretär des Innern Graf von Posadowsky in England, der Staatssekretär des Reichsjuristikums Dr. Nieberding im oberbayerischen Bode Kreuth, der Staatssekretär des Reichsschatzkanzlers von Stengel in Kiel im bayrischen Allgäu und der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz in St. Blasien in Baden aufhalten, einige von ihnen noch bis Ende September. Von den preussischen Ministern ist erst von Studt auf Urlaub geworden; er bekommt aber noch einen Nachurlaub. Kriegsminister von Einem ist mit dem Kaiser auf der Nordlandfahrt und wird sich nach der Heimkehr nach Rissingen begeben. Die anderen Minister haben sich über ihren Urlaub noch nicht entschieden; müssen sie doch auf die bevorstehende Taufe des kaiserlichen Entlers Rücksicht nehmen.

Der Ausgang der Reichstagswahl in Hagen-Schwelm, der glänzende Sieg des Kandidaten der bürgerlichen Parteien, des freisinnigen Hagenbürgermeisters Bruno über den sozialdemokratischen Gegenkandidaten Noering, hat im ganzen deutschen Reich, außerhalb des engen Kreises der Genossen, freudige Genugtuung hervorgerufen. Zunächst war man von dem rein menschlichen Standpunkt darüber erfreut, daß der Wahlkreis, den der vormalige Eugen Richter Jahrzehnte lang in harten Wahlkämpfen behauptet hatte, der freisinnigen Volkspartei erhalten blieb. Höher noch war das patriotische Interesse an der Entscheidung der Stichwahl. Nachdem die Sozialdemokratie vor wenigen Wochen in Altona-Nerlohn ihren ersten Erfolg seit den Tagen der allgemeinen Wahlen erzielt hatte, wäre ihr ohne Frage der Raum gewaltig geschwollen, hätte sie auch noch den Richterschen Wahlkreis dazu erobert. In Hagen-Schwelm lag die Entscheidung beim Zentrum, also bei derjenigen Partei, deren Kandidat in Altona-Nerlohn infolge der taktischen Fehler des Freisinn, der dem Sozialdemokraten zum Siege verhalf, unterlegen war. Da die Wahlsprache der Zentrumspartei auffällig lau gehalten war, so beschränkte man vielfach, die Zentrumswähler in Hagen-Schwelm würden Wahlenthaltung üben, oder aber für den Sozialdemokraten stimmen. Das Wahlergebnis beweist, daß das Zentrum in Hagen-Schwelm die auf den Patriotismus der Partei gerichteten Erwartungen in vollem und anerkanntem Maße entsprochen hat. Das Zentrum hat nicht Vergeltungspolitik getrieben, die nach Lage der Dinge menschlich gerechtfertigt gewesen wäre, sondern hat das Wohl der gar-

gen über das engere Parteinteresse gestellt. — Am Sonnabend dieser Woche findet die Reichstagsstichwahl in Rinteln-Hofgeismar statt zwischen dem Antisemiten Herzog und dem Sozialdemokraten Bitterlein. Ein sozialdemokratischer Wahlsieg kommt hier überhaupt nicht in Frage; der Sieg der bürgerlichen Kandidaten ist gesichert.

Panzer „Deutschland“. Die Jadenstellung des neuen Schlachtschiffs „Deutschland“, das dem Admiral Prinzen Heinrich von Preußen als dem zukünftigen neuen Chef der deutschen Schlachtflotte vom Herbst ab als Totenflaggschiff dienen wird, erfolgt am 3. August in Kiel zu den Probefahrten.

Zur Verbilligung der Eisenbahntransportkosten hat der Zentralverband deutscher Industrieller dem preussischen Eisenbahnminister ein Gesuch um Aufhebung der Anschlusskraft, welche die Inhaber von Privatanschlüssen zu entrichten haben, ferner einen Antrag auf Herabsetzung der Abfertigungsgebühren für alle Woffengüter unterbreitet, die auf Gleisanlagen der Abnehmer oder Empfänger verladen oder entladen werden. In der Begründung wird gesagt, daß solche Maßnahmen zur Verbilligung der Woffengüter und somit zur Steigerung des Verbrauchs und ihrer Herstellung führen würden, so daß auch die Eisenbahnen keinen Schaden, sondern noch Vorteil hätten. Auch sei mit Rücksicht auf den immer schwieriger werdenden Wettbewerb der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt die beantragte Verbilligung der Transportkosten dringend wünschenswert.

Der Besuch von 280 deutschen Volksschullehrern in Kiel ist erfolgt. Sie besichtigen den Kriegshafen, die Reichswerft und Kriegsschiffe. — Die babische Jubiläums-, Kunst- und Gewerbeausstellung in Karlsruhe ist am Sonnabend eröffnet worden. Prinz Max vertrat den Großherzog. Die Ausstellung ist reich besetzt und bietet ein interessantes Bild des Kunst- und Gewerbesiebes. — Auf Anregung der Großherzogin von Baden wird eine Jubiläums-Wohltätigkeitsmarke hergestellt, die 5 Pfennige kostet, als Briefverschluss dient und deren Erlös den Einrichtungen des Frauvereins zugute kommen soll.

Rebhühner konnten früher in den großen Restaurants, namentlich deren Berlins, schon vom 1. August ab serviert werden, obgleich der Schonzeit wegen die Wildhändler noch keine verkaufen durften. Es waren böhmische, mährische und ungarische Hühner, die von den Wirten direkt gekauft wurden. Die Folge war natürlich eine erhebliche Schädigung der deutschen Jagdbesitzer und Wildhändler, da sie nicht mehr die „ersten“ und daher die teuersten Hühner liefern konnten. Das wird jetzt anders. Eine polizeiliche Bekanntmachung besagt: In der ersten Hälfte des Monats August werden erfahrungsgemäß große Mengen von Rebhühnern aus dem Auslande nach Berlin und anderen Orten gebracht und hauptsächlich in Restaurationen verbraucht. Die Beteiligten werden daher darauf hingewiesen, daß auch für den Versand, Ankauf und Verkauf, sowie das Feilbieten ausländischer Wildgeflügel die hiesige Schonzeit gilt, und daß es deshalb verboten ist, vor dem 17. August, dem letzten Tage der Schonzeit für Rebhühner, solche aus dem Auslande einzuführen.

Der letzte Pferdetransport nach Deutsch-Südwestafrika geht jetzt ab, wogegen soll er den Abschluß bilden. Hoffentlich werden uns für die Folge Enttäuschungen, wie sie Südwestafrika so oft gebracht, erspart.

Eine Sensationsmeldung bringt der „Berl. Lok.-Anz.“: „Gegen den Major Fischer à la suite der Schutztruppe für Ostafrika und beim Oberkommando der Schutztruppe, Vorstand bei der Bekleidungsabteilung, ist wegen Verdachts der Bestechung das amtliche Verfahren eingeleitet und er selbst in Untersuchungshaft genommen worden. Major Fischer gehörte ehemals der alten Wismartruppe an, nachdem er zuvor in sächsischen Diensten gestanden hatte, dazwischen auch einige Zeit inaktiv gewesen war. Die Anschuldigungen gegen Fischer dürften sich in erster Linie auf seine Tätigkeit mit einer großen Berliner Lieferungsfirma beziehen.“ — Man glaubt bereits das Eingreifen des neu an die Spitze des Oberkommandos berufenen Oberstleutnants Duade erkennen zu können.

Zum Kapitel des Mädchenhandels berichtet der Schriftführer des deutschen Nationalkomitees zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels, Major a. D. Wagner, über seine Reise nach Südamerika zum Studium dieses Handels: Die gegen die deutschen Schiffskapitäne erhobenen Beschuldigungen, sie seien beim Mädchenhandel beteiligt, sind erfunden. Im Gegenteil, die Kapitäne unterstützen die Behörden aller Länder in besonders praktischer Weise in der Bekämpfung des Mädchenhandels. Es gibt einen Mädchenhandel nach Argentinien, dagegen nicht oder doch nicht in nennenswertem Umfang nach Brasilien. Deutsche Mädchenhändler sind hierbei aber nicht beteiligt, und die Zahl der deutschen Mädchen in Brasilien und Argentinien, die auch nicht verschleppt worden sind, ist gering. Wir Deutsche haben es jahrelang dulden müssen, daß man unseren Namen in den Berichten aus Brasilien und Argentinien mit Schmutz bemorfen und die Prostituierten mit dem Sammelnamen „Die Deutschen“ bezeichnet hat. In Wirklichkeit sind die der deutschen Sprache mächtigen Mädchen, die unseren guten deutschen Namen bisher gemißbraucht haben, Polinnen, Ungarinnen, Tschechinnen und Russinnen. Dagegen halten sich eine größere Anzahl deutscher Mädchen in Belgien und Holland auf, die unter falschen Vorspiegelungen dorthin gelockt worden sind. Die Vermittlungsbureaus in Deutschland, die mit diesen beiden Ländern in Verbindung stehen, müßten schärfer überwacht werden. Es ist leider nicht ganz ausgeschlossen, daß auf deutschen Schiffen trotz strenger Kontrolle der deutschen Behörden und Schiffsahrtsgesellschaften leichtsinnige Mädchen besördert werden können. Ausgeschlossen erscheint es aber, daß dies gegen den Willen der bedauernden Geschöpfe geschehen könnte. In allen diesen, glücklicherweise nur seltenen Fällen liegt stets eine durch falsche Papiere oder falsche Angaben veranlaßte Täuschung der Behörden im Einschiffungsorte vor. Eine Verschärfung der Vorschriften für die Revision der Reisenden ist indessen kaum möglich, da schon jetzt häufig Klagen über ungerechtfertigte Verhaftung der Reisenden durch die deutsche Hafenpolizei geführt werden.

### Forsthaus Buchenhagen.

Roman von L. Wagner.  
6. Fortsetzung.

Die Generalin schüttelte mißbilligend das Haupt und ließ, ganz gegen ihr sonstiges gemäßigtes Verhalten, mit großer Hast den Schirm.

„Ich habe Ihnen schon gesagt, daß wir diese Wohlthätigkeitsvereine wahrhafte Greuel sind!“ versetzte sie mit Entschiedenheit. „Denken Sie einmal nach, Doktor, haben diese wohl irgend einen Nutzen? Im Gegenteil! Nur noch verderblicher machen Sie den Armen dadurch! Indem Sie ihn von fröhlicher Jugend daran gewöhnen, für sich sorgen zu lassen, statt selber zu sorgen, immer nur zu nehmen, wo er erwerben könnte, rauben Sie ihm jeden Funken von Ehrgefühl und Menschenwert! Geben Sie diesen Leuten statt Almosen Arbeit!“ fuhr sie ruhiger und voll Würde fort, ohne sich durch die heftigen Geberden des Arztes berühren zu lassen, in dessen düstern Augen der hellste Zorn flammte, als er seinen Sturm über den Platz wieder begann, und bezahlten Sie diese um das Doppelte, ja Dreifache — soich einem Vereine bin ich mit Freunden bereit, beizusteuern! Ich will geben, viel geben, so viel wie Sie wollen; aber“ — hier legte sie ein besonderes Gewicht auf ihre Worte und nun klang ihre Stimme hart und rau — „träge und arbeitsscheue Menschen unterstütze ich nie!“

„Wie Sie... wie Sie... denken nicht alle!“ stotterte der Doktor, während er der Generalin gegenüber stehen blieb; „angenommen... solcher Vorschlag... nein... hm!... es geht nicht!... Lachen und Spott... mein Lohn!... Und wie?... Herbeigehung... solcher Summen?... Unmöglich!“

„Lassen Sie uns wenigstens einen Versuch machen, Doktor!“ klang nun wieder Thesas Stimme dazwischen, und ihr Auge streifte flüchtig, kaum merkbar, mit einem geringschätzenden Ausdruck die Generalin, welche bei dem Arztes heftiger Entgegnung eine unverändert stolze Haltung und imponierende Ruhe bewahrte; „wollen Sie mich als Ihre Gehilfin annehmen?“ fragte sie mit einem gauderbenden Lächeln. „Ich darf doch liebster Günther?“ in fragender Blick suchte den Oberförster, der mit einem steilen Reigen des Kopfes seine Zustimmung zu erkennen

gab. Nun, dann lassen Sie uns versuchen, was wir hierin zu leisten vermögen! Sie werden mich zu jeder Zeit zur Hülfe, zu werthvollster Hülfe bereit finden.

Der Doktor, sichtbar ergriffen, zog die ihm entgegen gestreckte Hand dankbar an seine Lippen; dann stürmte er nach dem entgegengesetzten Ende der Tafel, wo er bis zur spätesten Abendstunde für dies schon seit Jahren gehegte Projekt Stimmen zu werben suchte.

Die letzte der Equipagen, welche die Gäste entführten, rasselte über die gepflasterte Straße langsam und allmählich erstarb der Ton in der Ferne.

An einem Fenster des Forsthauses stand die schlanke Gestalt des Hausherrn. Das Haupt auf den gegen das Fensterkreuz erhobenen Arm gelehnt, stand er regungslos in dem dunklen Zimmer, in tiefsten Sinnen verloren. Auch als Lichtschimmer plötzlich hereinbrach, regte er sich nicht; erst als ein Arm ihn liebevoll umschloß und ein helles Haupt sich dicht an seine Brust schmiegte, erwachte er mit einem tiefen Seufzer aus dem träumerischen Nachdenken.

„Was quält Dich, Vester? Darf ich es wissen?“ flüsterte Thesa welche Stimme.

Er entzog sich den umschlingenden Armen der jungen Frau, erfaßte ihre Fingerspitzen und sah fest und prüfend in das forschend auf sich gerichtete Auge.

„Ich kann es Dir nicht verhehlen, Thesa — ich bin unzufrieden mit Dir!“

War es der Ausdruck von Trauer, der auf dem Antlitz des Sprechenden lag, waren es die vorwurfsvollen Worte? Thesa zuckte kaum merklich zurück; das reizvolle Lächeln entschwand urplötzlich aus ihren Zügen; verlegen, in ängstlicher Spannung schlug sie scheu das Auge nieder.

„Du nimmst wieder einmal gar keine Rücksicht auf meine Wünsche!“ fuhr der Oberförster fort; eine tiefe Falte schob sich auf der Stirn zusammen, „Aus welchem Grunde war Ella heute unsichtbar?“

Thesa senkte, wie entmutigt, das Haupt. Ein Seufzer entrang sich ihrer Brust.

„Dies zu entschuldigen wird mir einigermaßen schwer, Günther! Ich müßte denn als — Anklägerin vor Dir erscheinen.“

Der Oberförster sah schweigend zu ihr nieder, seine betroffene, aber zugleich ungläubige Miene zeigte ebenso

deutlich wie seine Haltung, daß ihm auch nicht die geringste Ahnung von dem kam, was die junge Frau eigentlich meine.

„Du wirst zugeben Günther, daß meine Lage Dir gegenüber keine beneidenswerthe ist,“ setzte sie hinzu und dabei hob sie das geneigte Haupt ein wenig.

„Zur Sache, zur Sache!“ rief er ungeduldig, indem er ihre Hand plötzlich freigab und mit zischen unverkennbarer Aufregung, die Arme verschränkt, zum Fenster zurücktrat.

„Gut denn! Aber vergiß es nie, Günther, daß Du es warst, der mich veranlaßt, Dinge zu erörtern, die ich so gern zu berühren vermieden hätte, weil — sie Dich betrübten müssen.“ Ella sangt an, auf eine gefährliche Art kokett zu werden. . . . Du glaubst mir nicht, Günther?“ rief Thesa gereizt, als der Oberförster schwieg und durch eine abwehrende Geste, eine unwillige Kopfbewegung auf diese Anschuldigung antwortete; „Nun, dann muß ich meine Offenheit bereuen!“

„Des Kind — kokett! Nimmermehr!“ stieß der Oberförster ungläubig hervor.

Die junge Frau trat einen Schritt näher, ihre Stimme sank zu einem Flüstern herab. „Verzeihe Günther, aber es ist zum größten Teil Deine Schuld. Warum kommst Du auch auf den unglücklichen Einfall, die Cleven in Dein Haus zu nehmen?“

Mit einer schnellen Bewegung trat der Oberförster plötzlich aus der Fensternische ins Zimmer zurück.

„Das hat aber gar keine Beziehung zu dem heutigen Tage!“ rief er in ärgerlichem Tone.

„O, doch!“ versetzte Thesa sanft, nur wenig eingeschüchtert durch den herrischen Ton, den er angenommen. Sie senkte das zierliche Haupt, die schlanken Finger spielten unablässig mit der feinen goldenen Kette, die den zarten Hals umschloß und tief hinabhing. „O, doch! Sie hatte sich auffallend — und da Du volle Offenheit wünschtest, so mag nun auch alles gesagt sein — so über alle Beschreibung unschuldig gekleidet, daß ich sie auf ihr Zimmer verweisen mußte. Es war wirklich eine Unmöglichkeit, sie der Gesellschaft so vorzustellen.“

„Aber das ließ sich doch ändern!“ rief der Oberförster. „Sie hätte ein anderes Kleid anlegen können!“

„Aber, lieber Günther, ich konnte doch ihre Toilette nicht überwachen, da bereits alle Gäste versammelt waren!“ Thesa neigte sich freundlich zu ihm, wie zur Befriedigung

Der deutsch-englische Dampferverkehr. Folge des Standes der Pierbauten in Dover in England schloß die Hamburg-Amerika-Linie, ihre Schiffsdampfer vorläufig wieder Southampton statt Dover anlaufen zu lassen. Man erinnert sich, welche Anstrengungen Dover machte, damit die deutschen Schiffsdampfer diesen Hafen anliefen, selbst die Hilfe des Kaisers wurde in Anspruch genommen. Die Stadt wird aber, nachdem jüngst der Dampfer „Den Schland“ W. Schädigungen erlitt, erst für gute Ordnung sorgen müssen, ehe deutsche Dampfer wieder den Verkehr dorthin lenken können.

**Frankreich.** Die Budgetkommission der Deputiertenkammer strich die Ausgaben für den Scharfrichter und seine Gehilfen, die zusammen 27000 Franks betragen. Diese Streichung bedeutet die Abschaffung der Todesstrafe in Frankreich, insofern, als die Regierung nunmehr gerädert wird, der Kammer in der nächsten Session ein bezügliches Gesetz vorzulegen. — während die französische Deputiertenkammer in der Frage der Beseitigung der Todesstrafe leichtes Spiel hat im Vergleich zu den schweren und erfolglosen Kämpfen der russischen Duma um dasselbe Ziel, fangen die französischen Soldaten in bedenklicher Weise an, es den russischen Kameraden gleich zu tun. In den letzten Tagen haben mehrere Fälle von schwerer Insubordination bei verschiedenen französischen Truppenteilen stattgefunden, so daß schwere Strafen verhängt werden mußten. Selbstverständlich handelt es sich hier um Ausnahmefälle.

**Rußland.** Ueber die Lage in Rußland verbreitet sich die „Adm. Ztg.“ in einem bemerkenswerten Artikel, der augenscheinlich auf Berliner amtliche Quellen zu rückzuführen ist. Es heißt darin: Ist es auch noch immer nicht unmöglich, daß die Stütze, das Heer, versagt und die revolutionäre Bewegung in russischen Volke einen solchen Umfang annimmt, daß die Regierung des Zaren hinweggefegt wird, so kann man die Ruhe, mit der bis jetzt die Auflösung der Duma in Rußland aufgenommen wurde, wohl zur Bekräftigung der hoffnungstreudigen Ansicht heranziehen. Allerdings unter der Voraussetzung, daß die klar und deutlich verkündete Absicht des Zaren, seinem Volke die Beruhigung zu schaffen, ohne unnütze Anwendung von Gewalt erfolgt und ferner dafür gesorgt werden wird, daß nicht die Pläne und Wünsche des Zaren durch Gewalttätigkeiten der reaktionären Kreise in der Verwaltung und im Heer durchkreuzt werden, die dem Volke jedes Vertrauen zu dem Kaiser rauben. Mag der Wille des Monarchen noch so gut und ehrlich sein, ohne Unterstützung der militärischen und Verwaltungsgewalt bleibt er machtlos. Vor allem wird es darauf ankommen, ob es der Regierung gelingt, durch tatsächliche Maßregeln die breiten Massen der Bevölkerung, an sich zurechtfinden und davon zu überzeugen, daß bei den Neuwahlen nicht allein die staatsfeindlichen Revolutionspartei sich geltend machen. Das Vertrauen zu den Worten des Zaren, besonders zu seinem Versprechen, die gegebene Verfassung aufrecht zu erhalten, darf in den nächsten Monaten nicht sinken. Dann kann die Regierung über die dumalige Zeit hinweggelangen und einer Verständigung zwischen Thron und Volk entgegenblicken. Der durch Ulas aufgelösten Duma werden nicht mehr viel Tränen nachgeweint werden. Hätte man ihr Zeit gelassen, weiter zu reden, so würde sie sich wohl in ihr eigenes Glas geredet haben. Inzwischen aber mehrten sich die Anzeichen, daß die verständigen Mitglieder der aufgelösten Duma, denen es auf wirkliche Verwaltungsreformen ankommt, in verschiedensten Parteibildungen an Boden gewinnen.

Der Befürchtung von neuen Judenmordereien in Kiew tritt die Behörde mit der Erklärung entgegen, daß alle Maßnahmen zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung getroffen seien. In Samara lehnten es die Truppen der Garnison ab, eine revolutionäre Versammlung auseinander zu jagen. Das erinnert an das Beispiel der Moskauer Kosaken, die vor einigen Tagen die Annahme scharfer Patrone mit der Begründung verweigerten, sie würden auf keinem Falle auf die Menge scharf schießen. — Im Gouvernement Kursk soll es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Truppen und aufständischen Bauern gekommen und von den letzteren viele getötet worden sein. — Im russisch-polnischen Grenzgebiete werden Flugblätter verteilt, in denen zum Generalstreik aufgefordert wird. Auch die Eisenbahner sollen an dem Streik teilnehmen.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 31. Juli 1906.

— **Am tliche Wetteransage für Mittwoch:** Schwache östliche Winde, vorwiegend heiter, trocken, etwas wärmer.

— **Grundsteinlegung zur Kinderheilstätte in Stolpmünde.** (Schluß) Wie viel Liebe haben wir auf unseren Vätern erfahren, wie viel Gaben sind uns von Bürgern der Stadt, von Fleischern, Bäckern und Kaufleuten alljährlich im Sommer für unsere Heilstätte gesendet, für die wir hier gar nicht einzeln danken können. Betten und Bettstellen wurden von verschiedenen Gubern gestiftet. Bürgermeister Hirsch hat persönlich für die erste Einrichtung der Baracke 433 Mk. gesammelt, Frau Oberstleutnant v. Witter 560,50 Mark als Ertrag eines Promenadenkonzerts überwiesen. Frau Konsul Küster und Bankier Fritz Küster haben am Tage der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaars ein „Kaiser Wilhelm-Auguste-Viktoria-Freibett“ mit 1000 Mark für unsere Heilstätte gestiftet. Die Konfirmanten von St. Marien haben am Palmsonntage 1906 eine Gabe von 50 Mk. als Grundstock zu einem

strich sie über das erhitzte Antlitz des aufgeregten Mannes. „Welche Burwäse wüden mir zuteil geworden sein, wenn ich meinen Pflichten als Wirtin so wenig nachgekommen wäre!“ Ein finsterner Ausdruck flog über des Oberförsters Züge. „Aber ich, ich, über dessen Lippen nie ein unwahres Wort kam, mußte meine Zuflucht zu elenden Lügen nehmen, um die fortwährenden Fragen nach Elna abzuschneiden! Ich hatte es der Generalin versprochen — sie sollte sie sehen — zum erstenmale sehen — es ist zum Rasendwerden!“ Während er zornig das Zimmer durchweilte, blieb Thesa am Fenster, das Haupt leicht in die Hand gestützt. „Du mußt gestehen, Günther, daß die Generalin ein höchst seltsames, wenn nicht lächerliches Benehmen in Bezug auf Elna festhält. Warum muß durchaus alles in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt werden? Warum nimmt sie das Kind nicht unter ihren Schutz?“ (Fortsetzung folgt.)

„Konfirmanten-Freibett“ überreicht. Zuletzt hat der Vorstand durch Sammlungen aus seiner Mitte ein „Vorstands-Freibett“ begründet; die Sammlung hat zurzeit die Höhe von 670 Mk. erreicht. Zu demselben Zwecke stifteten Konsul Korpel-Stolpmünde 500 Mark und Frau Goldstein-Stolp 100 Mark. Gleich mit Geld und Geldeswert müssen die Dienste der helfenden Liebe bemerkt werden, die die Schwärtern von Bethanien-Stettin — teils von dem Rutenhause, teils von der hiesigen Diakonissen-Station in das Kinderheim geschickt — alljährlich mit Hingebung und Treue unseren Kleinen geleistet haben. Auch unseren Stolper Tagesbildern sei gedankt, die gern und freudig ihre Spalten — oft unentgeltlich — für Anzeigen und Mitteilungen über unsere Arbeit geöffnet haben. Allen, allen Wohltätern der Anstalt — genannt und ungenannt — sei der Dank des Vereins in dieser Freistunde am Grundstein ausgesprochen. Aus der Geschichte des Hauses seien noch folgende Einzelheiten besonders hervorgehoben. Der Vaterländische Frauen-Verein hatte in den Jahren 1895 und 1996 für seltsame Heilstätte bei Gaeditz in der Sandstraße sein Heim gefunden und zahlte dort 226 Mk. Miete für den Sommer. Im folgenden Jahre 1897 siedelte er in das dem Kammerherrn von Bismarck-Bienow gehörige Haus am Kirchplatz über, wo er für 240 Mk. Jahresmiete eine geräumigere Wohnung fand. Bald aber wurde auch dieses Haus für die immer mehr wachsende Anstalt zu enge. Deshalb entschloß sich der Verein in seiner Generalversammlung am 9. Juni: 1900 zu dem Ankauf eines eigenen Hauses. Auf Grund dieses Beschlusses wurde das Haus — Kirchplatz 6 —, welches dem Rentier Albrecht gehört hatte, für den Preis von 12 500 Mk. erworben. Der Minister bestätigte unter dem 26. März 1900 den Ankauf desselben. Der verstorbene Holzhändler Schulz-Stolp hatte in anerkannter Weise eine Hypothek von 3000 Mk. zu niederem Zinsfuß auf das Grundstück hergegeben. In dem zugehörigen Gartenhause des Grundstückes fand sich die Gelegenheit zur Anlage einer schon lange erwünschten Badeeinrichtung für unsere Kinder. Im Jahre 1902 wurde auf Anregung der Armen-Direktion nach einem eingehenden Vortrage unseres Vertrauensarztes, Sanitätsrats Dr. Buchterlich-Stolp, beschlossen, in Zukunft für jede Sommer drei Abteilungen vier Abteilungen zu je 15 Kinder aufzunehmen und zugleich den Versuch zu machen, einzelne Kinder auf längere Zeit als vier Wochen in der Anstalt zu lassen. Zu diesem Zwecke bat der Vorstand um Ueberlassung einer Oberkassens-Baracke, die auch das Zentralamt zur Errichtung von Heilstätten für Lungentranke am 19. Dezember 1903 unentgeltlich bewilligte. Zugleich erhöhte die Stadt Stolp ihren jährlichen Zuschuß von 300 Mk. auf 800 Mk. Für diese erweiterte Arbeit hatte der Verein schon im Jahre 1898 die rechte einer juristischen Person erworben und in einem ausführlichen „Reglement“ die Bedingungen zur Aufnahme in die Heilstätte festgelegt. Aber auch im eigenen Hause wuchs das Werk allmählich über seinen Rahmen hinaus. Deshalb entschloß sich der Vorstand am 11. Februar 1905, das Haus am Kirchplatz zu verkaufen und einen Neubau in Erwägung zu ziehen. Zu derselben Zeit bot in hochherziger Weise der Kaufmann Eugen Wolff-Charlottenburg dem Verein 5000 Quadratmeter Land, an der Grenze von Nu-Wreitshagen zu einem Neubau an. Die Verhältnisse lagen damals jedoch derart, daß sowohl der beabsichtigte Verkauf sich zerstückte, als auch das entgegenkommende Angebot des Herrn Wolff nicht zur Annahme gelangen konnte. Erst im folgenden Jahre, am 7. März 1906 wurde das Haus am Kirchplatz an den königlichen Seelsohn Schwarz-Stolpmünde für den Preis von 10 000 Mark verkauft. Anstelle des von Kaufmann Wolff angebotenen Bauplatzes gab die Stadt unentgeltlich dieses Grundstück her, auf welchem wir heute stehen. Mitten im Ort, und doch fern von der Unruhe des Babels, liegt unser Heim so in besserer Lage als draußen an der Grenze des Waldes. Aber der Dank bleibt auch für das, was uns so freundlich geboten wurde in unseren Herzen. Endlich konnte der Vorstand an den Neubau selbst gehen. Stadtbaumeister Diesend und Stadtrat Mühlert standen mit ihrer Sachkenntnis bei der Aufstellung der Pläne und Zeichnungen uns treu beratend zur Seite. Am 27. April 1906 erfolgte nach öffentlicher Ausschreibung die Uebertragung unseres Baues an den Architekt Rösler-Stolp. Es hatten für die schlüsselfertige Herstellung gefordert die Herren Papensfuß 51 000 Mk., Draheim 48 629 Mark und Röjer 41 724,20 Mk., sodaß der Zuschlag an den Mindestfordernden erteilt werden konnte. Bis heute ist unser Bau ohne Unfall glücklich verlaufen. Gott behüte das Haus auch weiterhin und segne alle, die darin aus- und eingehen!

Nach Schluß der Ansprache und dem Vortrage des niederländischen Dankgebetes durch das Trompeterkorps erfolgte die Einmauerung der Urkunde. Hieran schlossen sich die üblichen Hammerschläge. Die ersten tat Frau Landgerichtsrat Hesse mit den Worten: „Wo der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. An Gottes Segen ist alles gelegen!“, sodann Erster Bürgermeister Zelle, Zweiter Bürgermeister Hirsch, Stadtverordneten-Vorsteher Berndt, Vertreter des Landkreises, Kammerherr von Bismarck-Bienow für den Vaterländischen Frauen-Verein Stolp Land mit den Worten: „Das Haus gebaut an des Meeres Strand, befohlen wird in des Herrn Jesu Hand. Herr Jesus und sein teures Wort sind dieses Hauses Schutz und Hort!“ Ein Choral beschloß die schöne Feier, der ein Konzert des Trompeterkorps und abends ein Feuerwerk am Strande folgten. Die vor den Pavillons aufgestellten Erfrischungstische erfreuten sich lebhaften Zuspruchs.

— **Arbeitseinstellung.** Auf nahezu allen hiesigen Neubauten ruht die Arbeit wegen Streiks der Handlanger, die einen höheren Stundenlohn beanspruchen und deren Sache die Maurergesellen zu der ihrigen gemacht haben. Eine große Anzahl Gesellen hat die Stadt verlassen.

— **Unfall.** Der Knecht August Schulz in Gr.-Stettin wollte kürzlich eine Fuhr Grünfutter vom Felde holen. Während er das Futter mähte, ließ er das Gefährt stehen. Da aber mit einem Male die Pferde davon liefen, eilte Schulz, die Sense zur Erde werfend, ihnen nach um sie zum Stehen zu bringen. Hierbei trat er so unglücklich auf die Sense, daß er eine erhebliche Verletzung der Fußsohle des rechten Fußes erlitt und ihm ferner die große Zehe des linken Fußes abgeschnitten wurde.

— **Ansteckende Krankheiten.** In der Woche vom 22. bis 28. Juli cr. sind nachstehende Krank-

heiten im hiesigen Landkreise amtlich gemeldet worden: Aus der Ortschaft Bangerke 3 Fälle Unterleibstypus, aus der Ortschaft Bessin 2 Fälle Diphtherie, davon 1 mit Todesfolge, aus Wendisch-Silkow 38 Miasfälle und aus Augustwalde bei Baz 4 Unterleibstypusfälle, davon ebenfalls einer mit Todesfolge.

— **Polizeiliches.** Die Aufsicht über die Fuhrwerke an Markt- und Viehabnahmestellen hat im Monat August an den dazu freigegebenen Straßen und Plätzen nur an der nördlichen bzw. westlichen Seite stattgefunden. — Die Beleuchtung der Treppen und Fure hat im Monat August bei eintretender Dunkelheit spätestens von 8 Uhr abends zu erfolgen.

— **Referendarexamen.** Bei dem am 28. d. Mts. in Stettin abgehaltenen Referendarexamen bestanden erfolgreich die Herren Walter Bist (Pommern) und Fritz Hand (Pommern.)

— **Die ersten Postkarten mit 2 Wertstempeln** kommen demüchste in den Verkehr. Die blauen Zweipennigarten erhalten jetzt in der Reichsdruckerei in Berlin noch einen zweiten Wertstempel in brauner Farbe zu 3 Pfennig.

— **Bau einer neuen Kleinbahn im Kreise Bauenburg.** Der Kreisrat des Bauenburger Kreises genehmigte den Bau einer normalspurigen Kleinbahn vom Bahnhof Chottschow über Schwartow, Tauenzin, Oblowitz nach Bahnhof Garzig der Linie Bauenburg-Leba. Es wurde beschlossen: I. In einer Aktiengesellschaft zur Erbauung einer normalspurigen Kleinbahn vom Bahnhof Chottschow über Schwartow, Tauenzin, Oblowitz nach Station Garzig der Linie Bauenburg-Leba, ohne die Schleife nach Klein-Schwichow, beteiligt sich der Kreis durch Uebernahme von Aktien bis zur Höhe von 250 000 Mk. mit folgenden Bedingungen: a) Unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens seitens der Bahninteressenten, b) die Stadt Bauenburg und die Interessenten übernehmen mindestens 260 000 Mark Aktien, c) seitens der Provinz werden pro km 8 000 Mark Aktien übernommen, und seitens des Staates der doppelte Betrag (16 000 Mk. pro km), d) Prioritätsaktien werden nicht ausgeben, e) dem Kreisrat wird das Recht gesichert, zur Bildung des Verwaltungsrats der Aktiengesellschaft mindestens den dritten Teil der Mitglieder zu wählen. 2. Vom Kreise ist die Verleihung des Konzessionsrechts für die ganze Strecke zu beantragen. 3. Ueber die Ausbringung der erforderlichen Mittel ist dem Kreisrat eine besondere Vorlage zu machen.

— **Wieder zur Schule!** Die großen Ferien sind zu Ende, der Unterricht hat begonnen. Nach der so schnell verflohenen 4wöchigen Zeit goldener Freiheit, die erfreulichsterweise zum weitaus größten Teile von schönem Wetter begünstigt war und deshalb nach Herzenslust ausgenutzt werden konnte, ruft die Pflicht nun wieder zum Lernen und Weiterstreben. Aber die Ferien haben Geist und Körper neu gestärkt und so wird gewiß ein jeder um so freischer und freudiger die Aufgaben erfüllen, die ihm die Schule für die Zukunft stellt. Schön war die Abwechslung, die im menschlichen Leben ja unbedingt notwendig ist, aber über allem steht doch die ernste Arbeit, und so wünschen wir denn nach glücklich verlaufenen Schulferien einen glücklichen Schulanfang zum Heil und Segen für jung und alt.

— **Der große Ausschub der deutschen Turnerschaft,** die zurzeit nahezu 800 000 Mitglieder zählt, ist in der alten Bischofsstadt Silbesheim zu seiner diesjährigen Hauptversammlung vereinigt. — Aus dem Geschäftsbericht, der das ständige Wachsen der deutschen Turnerschaft nachweist, heben wir folgende Stellen hervor: Von der Bedeutung des deutschen Turnens für die Wehrfähigkeit zeugt die Aushebung von 29 829 Turnern zum Heeresdienste, die insofern die Arbeit der Heeresverwaltung unterstützen, als sie einen gewandten und widerstandsfähigen Körper mitbringen und größtenteils zu Offizieren und Unteroffizieren befördert werden können. — Dem Frauen- und Mädchen-Turnen widmet die deutsche Turnerschaft die allergrößte Aufmerksamkeit.

— **Die Fahrkartensteuer.** Wir erinnern daran, daß von Mittwoch, den 1. August ab die neue Verkehrssteuer, welche vom Deutschen Reich auf Fahrkarten gelegt ist, in Kraft tritt. Sie erstreckt sich bekanntlich nicht nur auf alle Eisenbahnen, sondern auch auf Straßenbahnen, Dampfschiffe und dergleichen Verkehrsmittel, sofern der Fahrpreis nicht unter 60 Pf. beträgt. Die Steuer wird zusammen mit dem Fahrgebe erhoben, und zwar: a) im Bereiche der Eisenbahnen und Straßenbahnen Deutschlands vom 1. August 1906 ab, b) bei den direkten Fahrkarten nach außerdeutschen Stationen vom 1. Oktober 1906 ab. Sie beträgt bei Eisenbahnen, Straßenbahnen usw.:

	I.   II.   III.		
	Wagenklasse		
	M. S.	M. S.	M. S.
bei einem Fahrpreise von			
0,60 bis 2 Mark	— 20	— 10	— 5
mehr als 2	— 40	— 20	— 10
" " 5	— 80	— 40	— 20
" " 10	1 60	— 80	— 40
" " 20	2 40	1 20	— 60
" " 30	3 60	1 80	— 90
" " 40	5 40	2 70	1 —
" " 50	8 —	4 —	2 —

Steuerfrei sind alle Fahrkarten unter 60 Pf., Fahrkarten für die vierte Klasse, Militärkarten und Monatskarten für Schüler und Arbeiter.

**Bauenburg, 30. Juli.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern abend gegen 7 Uhr in dem an der Eisenbahnlinie Bauenburg-Karthaus gelegenen Dorfe Linde. Der etwa 7 Jahre alte Sohn des Besitzers Wallaschowski führte ein Pferd an der Hackselmaschine, um Hackel zu schneiden, als sein zjähriger Bruder hinzutram und in das Gängelwerk geriet. Ehe irgend etwas von dem schnell herbeieilenden Vater zur Verhütung geschehen konnte, war das Unglück vollendet und dem armen Kinde der Kopf zermalmt und zum Teil abgerissen. Nach wenigen Stunden war das Leben des Kindes entflohen. Von der Behörde ist sofort eine strenge Untersuchung über etwaige Fahrlässigkeit bei dem beklagenswerten Unfall angeordnet worden.

**Stettin, 31. Juli.** Ordensverleihung. Der König von Italien hat dem Konsul Mezler das Offizierskreuz des Ordens der Krone von Italien und Vizekonsul Barow den Orden der Krone von Italien verliehen.

Allelei.

Breslau, 30. Juli. Gestern abend ereignete sich aus bisher unaufgeklärter Ursache in einem Gartenrestaurant in Oswitz in einem Anbau, in dem die Acetylenlichtanlage untergebracht war, eine heftige Explosion.

Die Verhaftung des Kommerzienrats Stänglen, welche am Sonnabend gemeldet, in Paris auf Veranlassung der Breslauer Staatsanwaltschaft geschah erregt in Breslau großes Aufsehen.

Schon wieder ein Eisenbahnzug von Rüdern überfallen worden, diesmal in Russisch Polen. Der Ueberfall geschah bei Gjenstochau und es wurden 2 Generale, 2 Beamte und 4 Soldaten getötet, 16 000 Rubel geraubt.

Ein Mord unter ganz ungewöhnlichen Umständen wurde in Wien verübt. Ein 20jähriger Schneider liebte eine Dienstmagd, war aber von rasender Eifersucht erfüllt, trotzdem er keinen Grund hierzu hatte.

Große Aufregung gab es im Hamburger Hafen. Der Dampfer „Moorburg“ mit 450 Rindern an Bord wurde von dem Schlepper „August Wilhelm“ angerannt und beschädigt.

Singerichtet wurde am Freitag in Weimar der Raubmörder Winkler, der zwei alte Leute, Mann und Frau ermordete.

Zu einem angeblichen Eisenbahnraub im Nachtzug Köln-Hamburg (zwei Herren wollen gesehen haben, wie ein schlechtgekleideter Mann die Abteiltür während der Fahrt öffnete, beim Ziehen der Notbremse aber absprang).

Auf seinen Rutscher schob bei Potsdam ein Fahrpost, der eine Droschke benutzte. Hierauf entfiel er in den Wald. Der Rutscher wurde am Kopfe schwer verletzt.

Nach stürmischer Nacht drang in Bayenthal bei Köln ein Schuhmachergeselle in das Schlafzimmer der beiden Töchter seines Meisters, schob auf diese und verübte dann Selbstmord durch Sturz aus dem Fenster.

Bei einer Explosion in der Dreyseschen Munitionsfabrik in Sommerda in Thüringen wurden mehrere Personen verletzt, eine Frau getötet.

Neue Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Eine Disziplinaruntersuchung gegen den früheren Gouverneur von Logo, Horn, ist nach dem „Deutschen Tageszeitung“ eingeleitet worden.

Der Zentralverband deutscher Zuschneidervereine ist gestern zu seinem neunten Verbandstage in Berlin zusammengetreten. Der Zentralverband, dem 70 Vereine mit 1750 Mitgliedern angehören, umfaßt hauptsächlich die Maßzuschneider der Herren- und Damengarderobengeschäfte in allen Teilen Deutschlands und der Schweiz.

Wilhelmshaven, 30. Juli. Die neunstündige Arbeitszeit ist heute auf der hiesigen Reichswerft eingeführt worden.

Saag, 30. Juli. Die Leibärzte der Königin Wilhelmina erklären das Befinden der Königin für ein durchaus zufriedenstellendes. Bulletins werden daher nicht mehr veröffentlicht.

Telegramme der „Stolper Post.“

Marienleuchte auf der Insel Lehmann, 31. Juli. (Wolffs Bureau) Die „Hamburg“ hat von Obde aus die Heimreise angetreten, die bis jetzt vom schönsten Wetter begünstigt war.

Stuttgart, 31. Juli. (Wolffs Bureau) Die ausständigen Buchbinderarbeiter beschlossen die Fortsetzung des Streiks bis zu der von den Arbeitgebern auszufällenden schriftlichen Erklärung, daß sämtliche Arbeiter innerhalb zwei Wochen wieder eingestellt werden.

Hamburg, 31. Juli. (Wolffs Bureau) Der Dampfer „Erna Woermann“ ist mit 6 Offizieren und 44 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord nach Südwesafrika in See gegangen.

London, 31. Juli. (Wolffs Bureau) Unterhaus. Die dritte Lesung der Schulvorlage wurde angenommen. Petersburg, 31. Juli. (Wolffs Bureau) Die Staatsanwaltschaft hat gegen die ehemaligen Dumamitglieder, welche den Aufruf an die Bevölkerung in Wyborg unterzeichnet haben, das gerichtliche Verfahren angehängt.

Jakatarinoslaw 31. Juli (Wolffs Bureau)

Auf 15 Kohlegruben, die einer kanonischen und einer russischen Gesellschaft gehören, sind 6000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Der Generalgouverneur hat sich in das Ausstandsgebiet begeben, auch sind Truppen dorthin entsandt worden.

Tokio, 31. Juli. (Wolffs Bureau) General Du ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden.

Kalkutta, 31. Juli. (Wolffs Bureau) Unter den Angestellten der ostindischen Bahn ist ein Ausstand ausgebrochen. Die Ausständigen versuchten vergeblich, den Bahndamm zu zerstören.

Marktberichte.

Weserberichte.

Stettin, 30. Juli. Wetter: Fetter. Temperatur + 27°C. Barometer 762 Millimeter, Wind: N. Weizen inländischer ohne Handel.

Berlin 30. Juli. Produktenbörse. Weizen per Juli 100 per September 125,60, per Dezember 178,75. Tendenz: Matt. Roggen per Juli —, per September 154,00, per Oktober 56,70, per Dezember 156,00. Tendenz: Matt.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Ostf. Reichsanleihe, Dresd. Konsols) and Price/Value.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 1/2, Lomb. 5 1/2 %

Preisberichtsstelle

des Deutschen Landwirtschaftsradts. Am 30. Juli 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt: Weizen Straßfurt: Weizen 170-182, Roggen 144-148, Gerste —, Hafer 165-166.

Ausländische Offerten: In Markt per Tonne inkl. Fracht, Roll und Spesen in Hamburg Weizen: Ransos 11 August 151 August-September. 190,50

Butterbericht.

von Gustav Schülke und Sohn, Buttergroßhandlung, Berlin, O. 19 Gertraudenstraße 22, den 28. Juli 1906. Obwohl der hiesige Konsum am Schlusse des Monats etwas schwächer ist, blieb doch die Stimmung fest.

Stolper Marktpreise.

Table with 4 columns: Date (28. Juli 1906), Commodity (e.g., Roggen, Gerste), Price, and Date (26. Juli 1906).

Stolpmünder Schiffliste.

Table with 2 columns: Arrival (Eingang) and Departure (Ausgang) with ship names and destinations.

Eisenbahnfahrplan.

Table with 2 columns: Station (e.g., Stolp, Ratshammitt) and Time/Direction.

Stolper Kreisbahn

ab Stolp 10,35 Vorm., 6,20 Abends. an Schmolzin 12,48 Mittag, 8,32 Abends.

Standesamt.

Woche vom 22 bis 28 Juli 1906.

1 Sohn: Arbeiter Albert Stieme, Schmied Julius Fritsch, Arbeiter Hermann Buhl, Arbeiter Wilhelm Gerich, Tischler Heinrich Neß, Stellmachereinnungsmeister Karl Runge.

1 Tochter: Arbeiter Albert Jung, Maurer Richard Nitzel, Stellmacher Hermann Wendt, Schneider Hermann Rumrow, Arbeiter Otto Jarke, Arbeiter Friedrich Bartel, Kutscher Emil Dieball.

Aufgebote.

Sattler Gustav Scheil und Ella Knop hier, Zimmermann Friedrich Wohlgenut und Berta Sill geb. Wittkowitz hier, Eisenbahnschaffner Max Seis und Emma Bett hier.

Eheverlobungen.

Lehrer Otto Münter-Poffin mit Marie Regendant geb. Moldehauer hier, Bahnarbeiter Paul Fröst hier mit Berta Lehmann-Ratshammitt, Fleischermeister August Hoffmann-Hammerstein mit Meta Ropp hier, Male Gehilfe Max Jarke mit Anna Jülsdorf hier.

Steuerbefälle.

Sohn des Arbeiters Hermann Stömer, Tochter des Arbeiters Friedrich Holst, Sohn des Arbeiters Albert Gallowitsch, Sohn des Hausbesizers Johann Neuber, Sohn des Arbeiters August Bruhnke, Renteneinpfänger Ferdinand Steingräber, Ehefrau des Arbeiters Karl Dubberstein Berta geb. Stumm, Tochter des Droschkenfahrers Karl Schmied, Tochter des Murers Franz Hartzfeld, Arbeiterwitwe Karoline Oltmann geb. Witz, Ehefrau des Musikers Eduard Bild Emilie geb. Klump, verw. Eigentümer Augustine Schöder geb. Kunde, Sohn des Arbeiters Hermann Smulak, verw. Handelsmann Albertine Buchert geb. Wloff Husar Bruno Machold, Tochter des Bäckers Franz Seils (1 unehel. Tochter)

Dr. Nays Nervol beruhigt die Nerven, lindert Schmerzen und schafft natürlichen Schlaf. (Es enthält: Kalko n. Saffortrakt 60, Fenchel 20, Anis 20, Pomeran en 20, Valbr i ne extrakt 20, Glyzerin 30, Zucker 30, Bromkalium Bromnatrium, Brom ammonium je 10) Erhältlich in Apotheken.

Nichts ist besser als die allein echte Dr. Ruhnsche Edelweiß Creme und Seife wenn Hautunreinheiten, Mitesser, Sommerpusteln, Falten etc. die Haut verunzieren. Wegen der vielen wirklichen Nachahmungen achte man genau auf den Namen des Fabrikanten Fritz Ruhn, Nürnberg. Hier: Hofapotheke, Markt.

Die Einziehung des Gas geldes für Juni 06 erfolgt vom 1. August ab. Die B eträge sind zur Abholung b erit zu halten. Stolp, d. 31. Juli 1906. Der Magistrat.

Nachstehende Gegenstände pp. sind h'er als gefunden zur Anmeldung gekommen: 2 Sandschaukeln, 1 Schächtelchen mit 2 Broschen, 1 Karton mit Fischfutter, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Saal mit 2 Pferdehalftern, 1 Regenschirm, 1 schwarzer Damengürtel, 1 Zahnhürste.

Die rechtmäßigen Eigentü mer werden aufgefordert, ihre Rechte binnen sechs Wochen h'er zur Anmeldung zu bringen. Stolp, den 27 Juli 1906. Die Polizeiverwaltung.

Die Polizeiverwaltung. Turnverein (1861) (G. V.) Sonntag, den 5. August Sommerfest in Reiz.

Abmarsch 2 1/2 Uhr von der Gymnastiktturnhalle. Mitglieder zahlen 25, Gäste 50 Pfg, Damen frei. Wagen zur Hinfahrt stehen von 2 Uhr an am Mühlentor bereit.

Der Vorstand. Am 10. Septemb. 1906, 8 1/2 Uhr abends beginnt in Kleins Hotel, Zimmer Nr. 3 ein

Unterrichtskursus für Stenographie nach dem Einigungssystem Stolze-Schrei. Damen und Herren, welche an demselben teilnehmen wollen, werden gebeten, sich in den durch Aushang bezeichneten Geschäften oder beim Unterzeichneten anzumelden. Dasselbst ist auch Näheres zu erfahren. Stenographen-Verein Stolp i. Pom. Paul Rahn, Vorsitzender.

Hochfeiner neuer Schottenhering ist eingetroffen. Otto Tillack.

Freibank. Mittwoch, vorm. 8 Uhr u. nachm. 3 Uhr: Fleisch- u. Talg-Verkauf. Die Schlachthofdirektion.

Ein Hausmädchen zum 1. Oktober gesucht. Frau E. Schwarz, Poststraße 2.

Bürger-Schützengilde zu Stolp.

Das Prämienschießen der Gilde findet am Montag, den 6. August, nachmittags 3 Uhr statt, wozu die Herrn Mitglieder der Gilde ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Bon der Reise zurückgeführt. Dr. Malert.

Vorzüglichen Schweizer und Tilsiter Fettkäse sowie Allgäuer, Limburger und Romadour auch ff. Harzer Käsechen zu haben bei Otto Tillack.

Nehe Reulen, Rücken, Blätter

empfehlen Otto Tillack.

# Saison-Ausverkauf

um Platz zu schaffen für die neu ankommenden Herbstwaren.

Es bietet sich die selten günstige Gelegenheit, wirklich **gute Schuhwaren** zu **stammend billigen Preisen** zu erstehen.

Schulstiefel für Knaben und Mädchen in größter Auswahl.

## Gieseler & Albrecht

Schuhwarenhans.

Fernsprecher 321.

Langestraße 56/57.

Bitte unser Schaufenster zu beachten!

Bitte unser Schaufenster zu beachten!

### Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, d. 2. August 1906, vorm. 10 Uhr werde ich in **Wilhelmshof** bei Holzstaden, Versammlungsort auf der Landstraße daselbst

5 **Futterschweine**, demnächst nachm. 6 Uhr zu **Wobesde Ausbau** (Gundescheide)

2 **Fettschweine** öff. u. d. meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.

**Voss**, Gerichtsvollzieher in Stolp.

### Günstiger Hausverkauf.

Weine gut rentierenden **Grundstücke**

Geersstraße 15c, d, Heufelstraße 11, Reiter Chaussee 10

will ich anderer Unternehmungen halber unter **günstigen Bedingungen** verkaufen.

**A. Schlawin**, Zimmermeister.

### Für Bauten

offizieren wir: 20 mm besäumte Bretter als Dach- u. Deckenschalung, 30 mm besäumte Bretter auch zu Fußböden geeignet, Dachlatten, Staatschalen 0,80 m lang, Eichene Kanthölzer, ferner für Tischler:

1/2", 3/4", 1", 1 1/4", 1 1/2" und 1 3/4" Stamm Bretter.

3/4", 1" u. 1 1/4" Bocksbretter zu billigsten Tagespreisen bei **zulauten Bedingungen**.

**Kauffmann & Sommerfeldt**, Sägewerk, Stolp i. P.

Alle Sorten

### Brennhölzer,

in Kloben und beliebigem Längen zerleinert, offerieren frei käufers Thür zu billigsten Preisen

**Hermann Geison & Sohn**, vorm. **Fritz Wilke**, Dampfzrennholzspalterei, Kontor Mittelstr. 48 I. Telefon 98.

Alle Sorten

### Brennholz

in Kloben und zerleinert offeriert zu billigen Preisen

**H. Elsmann**, Inh.: **H. Brabant**, **Gr. Ankerstr. 23**. Auf Wunsch heute zum Fortpacken.

Bestellungen nehmen außerdem entgegen:

**Emil Kamphausen**, Neutorf, **Otto Tillack**, Schmiedestr. A. Baese, Rollmocherstr. 20

Bestellungen an **Kohlen und Brifetts**

nehme jetzt entgegen, für den Sommerpreis erfolgt die Lieferung im August u. September.

**Otto Mickley**.

**Ia. Karbolinum** und **Bezwiger Kienteer** offerieren

**SEEFELDT & OTTOW**, Stolp, Dachpappfabrik.

### Klose's Gasthof Goldstrasse.

Im Centrum der Stadt belagene, legueme

**Ausspannung**,

mit geräumiger, renovierter Stallungen

Fernspr. Nr. 109.

### Erfinder!

Ich zahle **1000 Mark** sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee. Offerten erbeten an Patentbureau **Rich. Kempe**, Dresden A., Annenstraße 47.

### Glaswaren

**Wassergläser** von 7 Pfg. an

**Likörgläser** von 7 Pfg. an

**Weingläser** von 12 Pfg. an

**Salatschüsseln** 22 cm von 45 Pfg. an

**Goldrandgläser** von 10 Pfg. an

**Einmachegläser** von 8 Pfg. an

**Dessertteller** von 7 Pfg. an

**Milchsatten** von 10 Pfg. an

**Butterdosen** von 28 Pfg. an

**Käseglocken** von 45 Pfg. an

**Zitronpressen** von 18 Pfg. an

**Zuckerkörbe** von 10 Pfg. an

**Grosse bunte Glasvasen** von 25 Pf. an.

Ferner **Kristallglas** in grosser Auswahl empfiehlt

**F. Dollega.**

in grosser Auswahl empfiehlt

**F. Dollega.**

in grosser Auswahl empfiehlt

**F. Dollega.**

in grosser Auswahl empfiehlt

**F. Dollega.**

in grosser Auswahl empfiehlt

**F. Dollega.**

in grosser Auswahl empfiehlt

**F. Dollega.**

in grosser Auswahl empfiehlt

**F. Dollega.**

in grosser Auswahl empfiehlt

**F. Dollega.**

in grosser Auswahl empfiehlt

**F. Dollega.**

in grosser Auswahl empfiehlt



### Sensationelle Erfindung zur Pflege der Haut

ist **FEIGL'S**

# MANOL

(ges. gesch.)

**Fabelhafter Absatz Tausende Danksagungen Aerztlich empfohlen**

### Australische Seife ohne Soda

Tausende u. tausende von Damen u. Herren sind entzückt von der Wirkung des Manols.

Manol ist das einzige Mittel, welches frei von Soda und Lauge etc. (den schädlichen Substanzen für die Haut) und zur Erzielung eines schönen Teints von rosiger und gesunder Farbe, frei von allen Hautausschlägen, wie Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser, Blatternarben etc., empfohlen wird.

Jedermann soll im eigenen Interesse Feigl's Manol versuchen und sich selbst von der überraschenden Wirkung überzeugen.

**MANOL wird verkauft zu 1 Mark und zu 2 Mark per Dose.**

Hauptdepot: **Franz Vitek & Comp, Prag 230.**

In Stolp i. P. zu haben: **Otto Erich Eckardt, Droge.**

## Lokomobilen.

## Dampfdruckmaschinen.

### Baumanns Patent-Selbsteinleger.

\* Strohpressen. \* Strohelevatoren. \*

Günstigste Bedingungen bei **Kauf und Miete.**

## Gustav Denzer, Stolp i. Pom.

### F. W. Feige's Buchdruckerei

Fernsprecher No. 18

Stolp

Wollweberstrasse 5

Buchdruckerei \* Zeitungs-Verlag \* Formular-Magazin

### Druck-Arbeiten jeder Art

für Behörden, Privat- und Geschäftsbedarf

werden elegant, rasch und billig angefertigt.

Visitenkarten  
Gratulationskarten  
Verlobungs-Anzeigen  
Einladungen  
Wein- und Speisekarten  
Trau- und Tafellieder  
Geburts-Anzeigen  
Trauer-Anzeigen  
Danksagungen  
etc. etc.

Briefbogen  
Kuverts, Postkarten  
Paket-Adressen mit Firma  
Mitteilungen  
Rechnungen u. Notas  
Geschäftskarten  
Formulare u. Tabellen  
Satzungen  
Broschüren  
Mitgliedskarten  
etc. etc.

Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Aechtheit unserer **Lanolin-Coilette-Cream Lanolin.**

Man verlange nur **Pfeilring Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martialken selde

**Brennholz** angeht und trocken in Kloben und in beliebigem Längen zerleinert offeriert die **Dampfzrennholzspalterei**

von **Decker & Blau**, Telefon Nr. 70, Schlauer Chaussee 9.

### Richard Born's Singspielhalle

**Elysium.** Von heute ab neues Programm.

Täglich **Auftreten der ganzen Variété-Truppe**, unter anderem eines beliebtesten **Damen-Quintetts.**

Anfang nachm. 6 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Schluß 11 Uhr.

Entre 30 Pfg. Militär ohne Charge 20 Pfg. reserv. Platz 50 Pfg.

Die Direktion.

### Restaurant Sportplatz Elysium.

Vom 1. August täglich **Konzert**

des **Elite-Damen-Orchesters** Dir: **Wilh. Riemann.**

Anfang nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr. **Entre frei.**

**Darlehnauf Möbel, Wirtschaft** usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung.

**Unger, Berlin, Gubener-Strasse 46** Müddporto.

**PEREAT**

DER **EINZIGE WEG ZUR RETTUNG**

VOR MOTTEN, FLIEGEN, FÜHNEN, WANZEN, SCHWÄBEN, AMEISEN etc. etc.

**PEREAT**

Wirkungskräftigstes **Insekten-Pulver.** Nur echt in Originalblechdosen oder Papierbeutel, die den geschützten Namen „Pereat“ tragen. Zu haben in Apotheken, Drogeriehandlungen u. s. w. wo nicht erhältlich, weist geeignete Bezugsquellen nach.

**J. D. Riedel u. Co.** Berlin, N. 39.

**Eine Wohnung** parterre oder 2. Obergesch. ist zum 1. Oktober 1906 zu vermieten. Näheres zu erfahren Wasserstr. 4 part.

**Freundl. Wohnungen** zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten. **A. Riemer**, Radeberg 27.

**Wohnungen**, 2 Stuben, Kabinett und allem Zubehör zu vermieten **Triftstr. 27.**

Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein **Prospekt der Weidhaas'schen Kurmethode** bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Selbe basiert im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben so wenig zu Worte kommt, der Vernunft. Desjenigen, die es angeht, sollten nicht veräümen, sich mit dem **Kurinstitut Spiro-Spero (Paul Weidhaas)** in **Niederkirch bei Dresden** in Verbindung zu setzen.

